

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 18

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

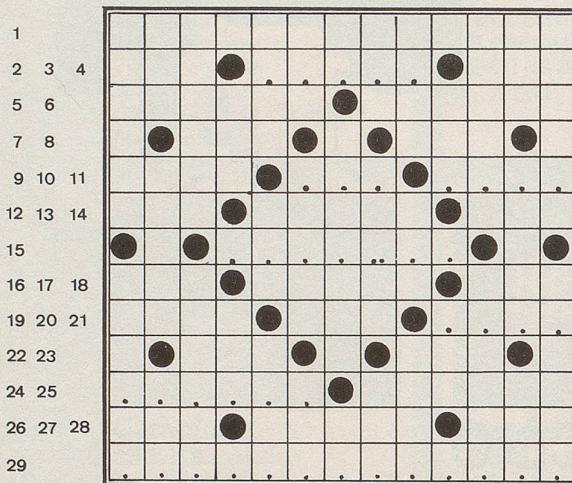
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rätsel Nr. 18

1 3 6 8 10 13 16 19 22 25 27 29 32
2 4 7 9 11 14 17 20 23 26 28 30 33
5 12 15 18 21 24 31



GESUCHT WIRD . . .

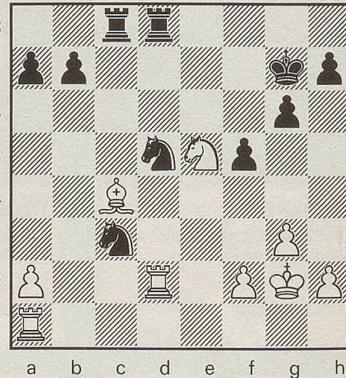
Noch heisst sein Name Namenlos. Sein Vorname: Schorsch. Geboren 1903 im württembergischen Hermaringen, verläuft seine Jugend ohne Sensationen. Seine Mutter beschäftigt sich viel mit ihm und beeinflusst ihn auch religiös. Noch im Verhör schlägt sich diese Beeinflussung nieder: «Ich glaube, dass sich nichts in der Welt abspielt, von dem Gott nichts weiss ... Ob er sich bei meiner Tat dreingemischt hat und den Führer früher weggehen liess, weiss ich nicht.» Die «Vorsehung» liess an jenem 8. November 1939 den Führer dreizehn Minuten früher den Münchner Bürgerbräukeller verlassen, weil er unbedingt noch den Nachzug nach Berlin erreichen wollte. Es sind wohl die gewichtigsten dreizehn Minuten der Weltgeschichte, weil sie wohl Abermillionen Menschen gerettet hätten. Die «Führungsspitze» hätte nicht mehr existiert. Gebastelt hat die Zeitbombe ein hochbegabter Schreinergeselle, der in der Freizeit Uhren flickte und Zither spielte. Nach Beendigung seiner «Höllemaschine» kniete er sich nächtelang unentdeckt am Boden des Bürgerbräukellers nieder, um den Pfeiler hinter Hitlers Redepult auszuhöhlen. Bei der Vernehmung zeugten seine zerschundenen Knie davon. Die Bombe zündete auf die Minute genau. Nur eben: Hitler nahm das Geständnis nicht an, sondern liess daraus die Theorie eines englischen Komplotts basteln, womit er nach der Eroberung Englands in London aufwarten wollte, auch mit Schorsch. Darum wurde dieser vorerst verschont und durfte mit Zusatzrationen die «Höllemaschine» nachbauen und – Zither spielen. Als Ende 1944 die Chancen für den deutschen Endsieg drastisch sanken, wurde Schorsch von Sachsenhausen ins KZ Dachau überstellt, wo er am 9. April 1945, bevor Himmler die Zyankalikapsel nahm, ermordet wurde. Am gleichen Tag starben Dietrich Bonhoeffer und Admiral Canaris. Sein Name aber, der doch ebenso schwer wiegt, steht auch heute noch in keinem Lexikon. Diese Vita, auf dass sich das ändere! Wie heisst der unbekannte Held des Zweiten Weltkriegs?

Heinrich Wiesner

Diese Frage wird auf Seite 48 beantwortet.

S C H A C H

Psychologie und Schach haben eigentlich wenig miteinander gemeinsam, viel weniger jedenfalls, als man gemeinhin annehmen möchte. Die Spitzenspieler der Welt vertrauen ganz einfach lieber auf starke Züge denn auf Psychotherapy oder dergleichen. Einzelne Phänomene sind immerhin schwer rational erkläbar, sie basieren eben auf Angst und Unbehagen. Der Ungar Lajos Portisch, seit bald drei Jahrzehnten zur Weltspitze gehörend, spielt in jedem Turnier der Welt an sich um den Sieg mit. Und wenn er die weißen Steine führt, wird der Schwerarbeiter unter seinesgleichen erst recht zum «Riesen». Nur gegen einen offenbar nicht: Garri Kasparow hat ihm wie auch den meisten Koryphäen vergangener Tage den Schneid abgekauft. Das Turnier im spanischen Linares, welches Kasparow vor drei weiteren Sowjetrussen gewann, lieferte dazu wieder einige Beispiele. Und sah Portisch gegen den Weltmeister mit Weiss in nur 27 Zügen verlieren. Fazit: Wenn Portisch gegen Kasparow am Brett sitzt, scheint seine Logik zu streiken, scheint alles Wissen dahin. Den Gewinnzug jedenfalls, den Schwarz jetzt ausführen konnte, werden Sie sicher unschwer finden, weniger klar wäre eher, warum Portisch zuletzt Kg1-g2 gezogen hatte und damit genau die Kombination ermöglichte. Was spielte Kasparow? j.d.



a b c d e f g h
8 ♔ ♕ ♗ ♘ ♙ ♖ ♗ ♔
7 ♗ ♘ ♗ ♗ ♗ ♘ ♗ ♗
6 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗
5 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗
4 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗
3 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗
2 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗
1 ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗ ♗

Psychologie und Schach haben eigentlich wenig miteinander gemeinsam, viel weniger jedenfalls, als man gemeinhin annehmen möchte. Die Spitzenspieler der Welt vertrauen ganz einfach lieber auf starke Züge denn auf Psychotherapy oder dergleichen. Einzelne Phänomene sind immerhin schwer rational erkläbar, sie basieren eben auf Angst und Unbehagen. Der Ungar Lajos Portisch, seit bald drei Jahrzehnten zur Weltspitze gehörend, spielt in jedem Turnier der Welt an sich um den Sieg mit. Und wenn er die weißen Steine führt, wird der Schwerarbeiter unter seinesgleichen erst recht zum «Riesen». Nur gegen einen offenbar nicht: Garri Kasparow hat ihm wie auch den meisten Koryphäen vergangener Tage den Schneid abgekauft. Das Turnier im spanischen Linares, welches Kasparow vor drei weiteren Sowjetrussen gewann, lieferte dazu wieder einige Beispiele. Und sah Portisch gegen den Weltmeister mit Weiss in nur 27 Zügen verlieren. Fazit: Wenn Portisch gegen Kasparow am Brett sitzt, scheint seine Logik zu streiken, scheint alles Wissen dahin. Den Gewinnzug jedenfalls, den Schwarz jetzt ausführen konnte, werden Sie sicher unschwer finden, weniger klar wäre eher, warum Portisch zuletzt Kg1-g2 gezogen hatte und damit genau die Kombination ermöglichte. Was spielte Kasparow? j.d.

Auflösung auf Seite 48